

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Mehr Fabrikkartoffeln

Neue Bestimmungen für die Landwirtschaft - Maßnahmen für 1941/42

In den vergangenen Jahren haben Stärke und Kartoffelzucker, Kartoffelöl und Kartoffelmehl...

ware infolge dessen anfangs. Die organischen und zeitlichen Grundlagen für die Rohstofflieferungsfrage...

Beginn der Kassemittelgliedschaft

Am 1. April begann die Kassemittelgliedschaft der Bauern...

Conti Gummi, Hannover

Der Vorstandsvorsitzender der Continental Gummi & Kautschukwerke...

Dr.-Ing. Max Zell 75 Jahre alt

Am 8. April begeht Dr.-Ing. e. h. Max Zell seinen 75. Geburtstag...

SPORT

Spotttag: 8. April - 8. April - 8. April - 8. April - 8. April...

Witte-Hanballeer erkämpfen im Wartegau

Für die Letztgenannte hatte die Handball-Wahlmannschaft...

Hallische Vogelfest in Erfurt

Der Erfurter Vogelfest derer hat eine sehr schöne hallische...

Sport in Rülze

Die deutsche Reichsmannschaft konnte in Karlsruhe nach dem...

Berliner Börse

Berlin, 8. April. Der Aufwärtstrend bei den Renten...

Feuerversicherungswerte

Table with 2 columns: Feuerversicherungswerte and values for various regions like Berlin, Hamburg, etc.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Table with 2 columns: Mitteldeutsche Börse in Leipzig and values for various stocks.

Vorausagen für Wittwot

Die neuen Augenweiden im Bereich der Wittwot...

Krankenpflege-Artikel Gummi-Bieder

Die Krankenpflege-Artikel Gummi-Bieder...

ATA grub, ATA fein, ATA extra fein. Reinigungsmittel für Persil-Werke.

Zuckerkrank. Anzeigen helfen werden! Zuckerkrank...

Deutsches Berufserziehungswerk. Wie komme ich vorwärts in meinem Berufe?

Handelsarbeiter und Warengelehrte. Anzeigen helfen werden!

Deutsches Berufserziehungswerk. Wie komme ich vorwärts in meinem Berufe?

Bronchitiker und Asthmatiker und Augen. Anzeigen helfen werden!

Leistung schafft Wert. Die Verbundenheit des Rauchers mit seiner JUNO liegt allein in der Qualitätsleistung begründet. Wer wie die meisten Juno-Raucher diese Cigarette seit Jahren genießt...

Griechische Bunker im Feuerhagel

Stukas und Artillerie zerhämern griechische Stellungen — Dicke Rauchpilze stehen über den griechischen Bergen

Von Kriegsberichter Wolfgang Kächler

dnb. ... 7. April. (K.P.) Das war ein böses Gewand für die Griechen an diesem Sonntagmorgen, an diesem 6. April 1941, den wir mit diesen roten Zeichen im anderen Lagerbuch kennen. Die Griechen, die sich für Englands Interesse schlugen, mühen sich, die in den vergangenen Tagen, in den Tagen, die sich der Unklarheit des deutschen Vorkrieges gegen die letzten Halbwerte Englands auf dem Kontinent vollenden, der Truppe unteres Vorkrieges schanden, 200 Meter von der griechischen Grenze entfernt, und im Jernrohr die Bunker beobachtet, die wie dicke Wälder über den Bergen liegen. Wie oft haben wir in die Fänge getrieben, die über die Stützpunkte, die den Bormarsch unserer Armeen anhalten sollen.

Nachdem Jugoslawien durch seinen Verrat und Griechenland durch die Duldung britischer Truppen auf griechischem Boden die Fackel auf dem Balkan entzündet haben, geben die englischen Drahtzieher nunmehr ganz offen zu, daß Großbritannien auf dem Balkan Griechenland und Jugoslawien als Angriffsbasis benutzen wollen, um Deutschland in der Flanke anzugreifen. Unser Bild zeigt die Ankunft englischer Matrosen und Soldaten der englischen Luftwaffe am Kai eines griechischen Hafens. Im Hintergrund griechische Bevölkerung.

an auf Bunker erledigt. Ein riesiger Eisen- und Feuerhagel hämmert auf die griechischen Bunkeranlagen nieder. Qualm und Rauch haben sich wie eine dicke undurchdringliche Decke über die Fänge gelegt. Immer und immer wieder drückt und zittert es über unseren Köpfen hinweg, laßt sich seinen Deck über das feindliche Ziel.

Kampfmittel wird jetzt fast ausschließlich von deutschen Geschützen bestritten. Damals werden die Wehrmachtschützen und -piloten, besetzen die letzten Geschütze ihre Munition hinaus. Dann brummen wieder Stukas heran. Kampferbeobachter folgen ihnen, dann wieder die Artillerie, dann die Stukas in ständigem Wechsel.

Vorn aber liegen bereits Bataillone der Infanterie zum Sturm bereit, und drücken auf der anderen Seite warten die Panzer auf ihren Einlaß.



Nachdem Jugoslawien durch seinen Verrat und Griechenland durch die Duldung britischer Truppen auf griechischem Boden die Fackel auf dem Balkan entzündet haben, geben die englischen Drahtzieher nunmehr ganz offen zu, daß Großbritannien auf dem Balkan Griechenland und Jugoslawien als Angriffsbasis benutzen wollen, um Deutschland in der Flanke anzugreifen. Unser Bild zeigt die Ankunft englischer Matrosen und Soldaten der englischen Luftwaffe am Kai eines griechischen Hafens. Im Hintergrund griechische Bevölkerung. (Presse-Hofmann)



Ein Eingeborener besucht mit seinem Eselchen deutsche Flieger auf ihrem Flughafen in Afrika.

Um ist es soweit. Unser Heer ist längs der bulgarischen Grenze aufmarschiert, im Hinterland haben die Geschwader und Staffeln der deutschen Artillerie veränderte Hartarbeit. Es ist noch früh am Morgen, als halbwegs die ersten Gewehrschüsse, das erste kurze Faden der Maschinenengewehre hörbar wird. Wenig später ist auch weiter vorn ein scharfes Knallen zu hören. „Die ersten Feuerbereitschaften“, meint der Oberleutnant, der Chef der schweren Batterie, in deren Nähe wir sind, um den Verlauf der Kampfhandlungen zu beobachten. In der Umgebung in dieser Richtung des Anmarsches sind griechische Grenzposten. Dreißig Mann stark ist die Wache, die die Griechen in diesem am weitesten gegen die deutschen Truppen vorgeschobenen Posten besetzt hatten.

Die Aufgabe lautet, dieses Grenzhaus zu nehmen und seine Besatzung auszuheben. Am Schluß der Dunkelheit und des dunkelblauen Himmels, das eine gute Fernsicht ermöglicht, arbeiten die deutschen Soldaten vor. Immer und immer wieder lassen sie ihre Gewehre und MGs sprechen. Aber die drüben wehren sich hartnäckig. Mit MGs und Maschinengewehren erwidern sie das Feuer. Doch ist ihnen eine geballte Ladung in das Grenzhaus fliegt, ist es mit ihrer Summe aus. Ein furchter, harter Aufschlag, als ob ein Stein auf eine hohle Wand prallt, ein Glanzen. Die Wände schauern, Krachen, Krachen. Das fällt ein, die Wände bersten... Sprungweise, immer wieder hinter Wänden und Bäumen Deckung suchend, arbeiten die Soldaten vor. Dann sind die Grenzposten. Am 12. ist die Straße überwallt, ein Teil der griechischen Soldaten sind gefallen, die anderen werden gefangen abgeführt. Auch das nächste, etwa 15 Kilometer entfernt liegende griechische Grenzhaus ist bereits von einem anderen Zielort genannt worden. Ein Flammenignal flackert aus den Ruinen des Hauses, dann fällt der letzte Rauch in sich zusammen. Eine halbe Stunde später sind nur noch die verfallenen Gebäude zu sehen, um die die letzten erschöpfenden Flammen jagen.

Die ersten Grenzposten haben die Griechen auf den Plan gerufen. Drüben liegen rote und grüne Lichter hoch. Verschiebung, mit denen den Truppen irgendwelche Befehle gegeben werden sollen, aber noch nicht zu sehen. Nur in den Bergen bricht sich hier und da der Rauch eines einzelnen Schusses. Dann ist wieder eine Pause. Da aber drüben an dem Berg, der mehrere Kilometer rechts von uns liegt, in diesem Tempo kurze gelbe Flammen entzünden. Dort geht jetzt die deutsche Batterie zum Angriff gegen die ersten griechischen Bunker vor. Sie können nichts hören, nur die geschmetterte aufblitzende Bahn der Geschützspinnantenne verläßt uns etwas von dem Verlauf des Kampfes. Ein riesiger Geschützgeschall legt sich auf die Panzer, von denen die Batterie nur wenige hundert Meter entfernt liegt. Die Wirkung war kurzzeitig.

Dann wird es auch bei uns lebendig. Mehr und mehr Geschützen tauchen im Dämmerlicht auf. Oberleutnant B., der Batteriechef, schaut auf die Uhr. Die ersten Linsen, deren Strahlen nach oben hinaus zu den Geschützen. Bruchteile später aufblitzendes Mündungsfeuer, ein immer dunklerer Rauch, der sich in den Bergschluchten taufelndes bricht. Sekunden darauf blüht es wieder auf, und da! Ausmündung der Wagnen in trübender Schönheit herausgelesen. Ein leuchtender roter Schimmer liegt über den teilweise noch schneebedeckten Bergen. Da wird oben in der Luft ein dicke Brummen hörbar, das schnell anwächst. Ein katastrophales Einfallsschiff zieht heran. Silberne Flammen die Tragflächen der stählernen Vögel in der Morgensonne. Nicht vor der Grenze teilen sich die Zylinder, sondern sich ihre Ziele. Gegenstand beobachtet mit roten Scheinwerfern, die ein Stück über den Berg, dann

Die Wehrmachtberichte

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. Berlin, 7. April. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt: An der Südfront sind seit dem Angriff unter hartnäckigen Kämpfen Kampfmittel fort. Starke Teile der Luftwaffe unterstützen das Vorgehen des Heeres durch Anflüge, Angriffe gegen Flugzeuge, Stellungen und Verschanzungen des Feindes. Wie bereits gemeldet, wurden die Stellungsanlagen und andere kriegerische Ziele in Belgard bei Tage mehrfach von starken Verbänden deutscher Kampfflugzeuge mit vernichtender Wirkung angegriffen. Insbesondere erzielten der Hauptbahnhof von Belgard und eine Bombenbrücke über die Donau oberwärts Belgards, ferner einige Transportwege schwere Zerstörungen. Zahlreiche Großbrände wütheten und in der Nacht der deutschen Kampfflugzeuge den Weg zu einem vortrefflichen Angriff auf die Stellung Belgard.

und südwestwärts Venahaji und wehrten einen Gegenangriff feindlicher Panzer erfolgreich ab. Zahlreiche Panzer, Geschütze, Waffen und Kraftfahrzeuge wurden eingebracht.

Im Seegebiet am Engla und verlor die Luftwaffe am letzten Tage vier Handelschiffe mit zusammen 16.000 BRT. Zwei weitere große Handelschiffe, darunter ein Tanker, wurden schwer beschädigt. In der Nacht zum 7. April erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf drei Handelschiffe mittlerer Größe. Ferner richteten sich wirkungsvolle Angriffe gegen Seilanlagen an der Zentrale der britischen Insel. Am 4. April gelang im Britisch-Kanal südwestwärts Vembrole ein besonders erfolgreicher Angriff aus niedriger Höhe auf einen Geleitzug. Drei Handelschiffe von insgesamt 22.000 BRT wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalschicksal gerechnet werden kann. Ein weiteres Handelschiff trug schwere Beschädigungen davon. Die Luftwaffe zerstörte damit in der Zeit vom 4. April bis zum 7. April fünf insgesamt 13 Schiffe mit rund 52.000 BRT und löste noch 14 weiteren Handelschiffen starke Schäden zu.

Die feindliche Fluggerätigkeit war sehr gering. Im Südosten drangen einige feindliche Flugzeuge in die Luft über die Zentrale ein und warfen vereinzelt Bomben. Kennenswerte Schäden entstanden

Außerdem wurden Flugplätze in Mittel- und Südpolen mit nachfolgendem Erfolg bombardiert und mit Bombwasser beschossen. Dabei gelang es, zahlreiche Flugzeuge am Boden zu vernichten. Eine große Zahl von feindlichen Flugzeugen wurde in Luftkämpfen abgeschossen.

In einigen mehren deutsche und italienische Luftverbände feindliche Radposten nordwestwärts

nicht. Im Westen bedrückte sich die britische Luftwaffe bei Tage und in der Nacht auf süßenflüge in Nordwestdeutschland und Frankreich. Drei feindliche Flugzeuge wurden hier durch Jäger, zwei durch Nachtartillerie, eines durch Spotterboote abgeschossen.

Im Südosten wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 35 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, 54 Flugzeuge am Boden zerstört und neun weitere am Boden schwer beschädigt. Sieben eigene Flugzeuge gingen verloren.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 7. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt: Nach dem letzten Beginn der Feindseligkeiten gegen Jugoslawien haben unsere Luftformationen Ziele der gegnerischen Luftwaffe, Küsten- und Landziele an der griechischen und jugoslawischen Front angegriffen. In der Nacht zum Samstag und vor der Nacht liegende Schiffe bombardiert worden. Zwei mittelgroße Dampfer sind verunfallt worden.

In Cattaro wurde der Hafen bombardiert und dabei schwere Schäden an den Anlagen verursacht. Ein Zerstörer und ein Schwimmbot erlitten Volltreffer. Ein Dampfer wurde versenkt. Das U-Bootboot von Zeddo in der Nähe von Cattaro ist schwer beschädigt worden. Ein weiterer Zerstörer wurde getroffen. Ein Munitionsschiff ist in die Luft geflogen. Unsere Flugzeuge haben weiterhin im Süden Balkanflugzeuge und Staffeln angegriffen. Ein feindliches Flugzeug ist zerstört und viele andere beschädigt worden. Der Flugzeugstützpunkt von Mostar hat schwere Schäden erlitten. Außerdem wurden Brücken und Verkehrswege bombardiert und dabei zahlreiche Unterbrechungen verursacht. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei unsere Flugzeuge fielen.

Die feindliche Luftwaffe hat Skutari bombardiert, einige Verwundete und leichte Schäden. In Skutari gehen die vorerwähnten Bewegungen unserer Truppen weiter. Adria Saba ist von uns geräumt worden, um Opfer unter der Zivilbevölkerung zu vermeiden. Die von unseren Luftstreitkräften beschadigte weisse Bevölkerung hat keinen Schaden gelitten. Der Feind hat einen Einsing an einer Luftstützpunkt von Delle durchgeführt und Schäden angerichtet.

In Sizilien haben motorisierte italienische und deutsche Kolonnen die britischen rückwärtigen Stellungen nordöstlich von Venahaji durchbrochen und mit Eroica einen Gegenangriff feindlicher Panzer abgewiesen. Es wurden zahlreiche Gefangene und eine reiche Beute an Waffen und motorisierten Kampfmitteln gemacht.

Eines unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer einen gefährlichen Geleitzug angegriffen und zwei feindliche Einheiten getroffen, von denen eine versenkt wurde.

Ostereier aus dem Ritterhaus

Die richtigen sind im Kriege gezählt. Sie wollen aber auch jetzt allen Ihren Lieben eine Osterfreude bereiten. Wie wäre es mit einer schönen Vase, mit einem Strauß herrlicher Frühlingsblumen? — Dachten Sie an einen passenden Schmuck zum neuen Frühjahrskleid?

Schenken Sie Ostereier aus dem Ritterhaus!

HALLE-SAALE
RTIER
IM RITTERHAUS

